

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Kreisen gelesen. Er erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorabzahlung nur \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.,“ Drawer 462, Regina, Sask., aber gerade nur zu der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewan.

The „Saskatchewan Courier“ is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 462. Phone 657.

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 26. Februar 1908.

No. 18

Canadische Umschau.

Aus dem Parlament.

Die Debatte dreht sich letzte Woche noch zum großen Teil um die sog. Goldverpflichtungen der Regierung. Der Abg. B. J. Roche von Marquette hielt eine lange Rede, in welcher er die Regierung angriff, aber eigentlich nichts Neues vorbrachte.

Diese langen Reden und ewigen Debatten über Grabschere im geneerischen Lager werden nicht nur langweilig, sondern sind auch dazu angelegt, die nützliche und notwendige Arbeit des Parlaments aufzuhalten.

Auf eine diesbezügliche Anfrage hin teilte Hon. Oliver dem Hause mit, daß der Durchschnitt der für Schulgebäude in den Jahren 1906 und 1907 gezahlte Preis in den Westprovinzen folgender sei: Manitoba \$11.37, Saskatchewan \$20.96 und Alberta 11.41. Für sog. Timber Berths wurden bezahlt in Manitoba 79 Cts., in Saskatchewan 32 und in Alberta 28 Cts. Kohlenländererwerb brachten \$7.00 in jeder Provinz.

Der Premier brachte einen Antrag ein, der Regierung die Summe von \$300,000 zwecks Berücksichtigung und Instandhaltung der Schlachtfelder bei Quebec zu bewilligen. Es ist vorgeschlagen, diese historischen Stätten vor zweihundertjährigen Jubelfeier der Unabhängigkeit zu verschönern. Der Antrag wurde angenommen.

Am Freitag mochte Hon. James Bruce, der britische Botschafter in Washington, der sich für einige Tage in Ottawa aufhält, den Sitzungen des Parlaments bei.

Die Diskussion über den französisch-canadischen Handelsvertrag wurde wieder aufgenommen und der Abgeordnete Foster meinte, darauf hinweisen zu müssen, daß wenn der Vertrag angenommen würde, der britische Vorkaufsvorteil nicht mehr für alle Handelsartikel Geltung hätte. Das würde in London keinen guten Eindruck machen und Großbritannien müßte zu der Überlegung kommen, daß es nicht auf von Canada besetzt werden.

Der Finanzminister antwortete, daß eine Anzahl von Handelsartikeln schon jetzt vom Vorkaufsvorteil ausgeschlossen wären. Es bestünde auch in England eine große Partei, die unser gutes Recht, die Vorkaufsvorteile zu ändern, vollkommen ablehnen.

Auf eine Anfrage eines Abgeordneten laute der Minister dann, Canada erhalte von Frankreich keinerlei Konzessionen, die Frankreich nicht auch an andere Länder bewilligt habe, aber es erhalte manche Vergünstigungen, die es bis jetzt noch nicht gewährt habe. Das könnte nur von Nutzen und Segen für den Handel Canadas sein.

Der Abg. Zimmermann von Hamilton, Ont., teilte dem Hause mit, daß die Delegation des Internationalen Caribbeer Tracts infolge des französisch-canadischen Handelsvertrages sich auflösen habe. Der Export-Geschäft nach Hamilton, Ont., zu verlegen. Das Export-Geschäft beläuft sich auf verschiedene Millionen Dollars im Jahre.

Der Finanzminister antwortete auf eine Anfrage, daß die Finanzabteilung Schritte unternommen hätte, um die Interessen der Police-Inhaber der Mutual Reserve Life Insurance Co., die jetzt in Händen der Liquidation ist, zu schützen. Es seien über 2000 Canadier in dieser Gesellschaft zu einer Gesamtsumme von mindestens 1,000,000 Dollars versichert. Die bei der Regierung deponierten Sicherheiten belaufen sich auf \$265,666.

Man erwartet, daß der Finanzminister das Budget im Laufe dieser Woche einbringen wird und zwar sobald der französisch-canadische Handelsvertrag seine dritte Lesung passiert hat.

Auch der Bericht der Kommission zur Untersuchung des Canaborder Brückenbaues wird wahrscheinlich in dieser Woche dem Hause eingereicht werden.

Der Abgeordnete Foster hielt am Montag wieder eine lange Rede, in der er forderte, daß es Regierungswesen unterlag werden sollte, bei den Wahlen politisch tätig zu sein. Er behauptete unter anderem, daß mindestens dreiviertel aller Regierungswesen im Westen nicht mehr und nicht weniger als Organistoren der liberalen Partei seien.

Dann griff er den Eisenbahnminister und den Minister für öffentliche Arbeiten an und sagte, es sei Zeit, daß es Minister verboten werde, in der Weise, wie sie es getan hätten, bei Wahlen zu agitieren.

Premier Laurier erklärte sich dann mit den Ausforderungen des anglo-irischen Hon. Engelen einverstanden und meinte, er hätte dieselbe Rede wie jedes andere Mitglied des hohen Hauses, sich an den Wahlen zu beteiligen.

Eine eigenartige Will wurde dann von dem Abg. Lawrence eingebracht. Die Will bestimmt nichts weniger als eine Verletzung der Eisenbahn-Gesellschaften für das Aufkommen der Eisenbahn. Für jede Meile, die ein Zug nach der Fahrplannummer Zeit in die Station einläuft, ist eine Strafe bis zu 5 Dollars zu bezahlen.

Natürlich wird die Will nicht angenommen, doch würden die Eisenbahnen wohl bald arm werden.

Eisenbahn-Kommission.

Die Commission Eisenbahn-Kommission, die bis jetzt schon manche nützliche Frage, die zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und dem Volk bestand, zu allseitiger Zufriedenheit gelöst hat, soll nun, um ihren Ansprüchen besser gerecht werden zu können, vergrößert werden.

Bekanntlich enthält die Halifax Plattform der Konföderation eine Platte, die die Nationalisierung der Eisenbahnen vorschlägt. Nun wird es wohl nicht dahin kommen, daß die Konföderation das Heft bald in die Hand bekommen werden, um dem Land zeigen zu können, ob sie es mit der Verstaatlichung der Bahnen wirklich ernst gemeint haben. Viele bezweifeln das und sind auch der Meinung, daß eine Verstaatlichung der Bahnen unter den hier obwaltenden politischen Verhältnissen schädlich für das Land und für die Entwicklung des Bahnwesens selbst wäre. Wir brauchen hier auch in dieser Beziehung freiste Konkurrenz, aber wir wollen keine konföderative oder liberale Bahn. Denn das würde doch schließlich die Folge sein. Die jeweilige sich am Ruder befindliche Partei würde eben die Bahnen nach ihrem Gutdünken verwalten und die Bahnbeamten würden schließlich in erster Linie Parteimänner sein müssen.

Das aber wäre nicht zur Wohlfahrt des Landes. Man braucht nicht einzunehmen, daß die Bahnen in Deutschland fast alle Staatsbahnen seien und daß das Zustufen sich dort auf bewährt habe. Dort sind eben die Verhältnisse von den hier bestehenden himmelweit verschieden.

Unsere liberale Regierung nun vertritt auf andere Weise die Rechte des Volkes den Bahngesellschaften gegenüber geltend zu machen. Sie hat zu dem Zweck die Eisenbahn-Kommission gebildet und will diese jetzt vergrößern, denn der Arbeitsumfang wird ein immer größerer.

Sie ist jetzt die Kommission aus 3 Mitgliedern. Die Regierung will die Zahl derselben auf 6 bringen, wodurch die Leistungsfähigkeit bedeutend gesteigert werden würde.

Eine weitere Regierungsbill zur Abänderung des Railway Act geht dahin, auch das Telegraphen- und Telephon-System der Jurisdiktion der Eisenbahn-Kommission zu unterstellen.

Hier halten diese Maßnahmen für durchaus angebracht und mehr im Interesse des Landes, als die von den Konföderationen vorgelegene Verstaatlichung.

Das Natal-Gezetz.

In Britisch Columbia geht's noch immer recht lebhaft bei. Die Situation ist eine recht verzwickte. Das Parlament hat das Gezetz angenommen, welches auch vom Viceroy-Gouverneur unterzeichnet wurde, wodurch die Japaner von Britisch Columbia ausgeschlossen werden. Von Ottawa kam die prompte Antwort, daß das Gezetz ultra vires sei, d. h. daß die Provinz kein Recht habe, ein solches Gezetz anzunehmen.

Nichtsfestsetzungen hatten die Provinzial-Behörden einige Japaner verhaftet, weil diese das Gezetz übertreten hatten. Oberst Hunter, Präsident des Obergerichtes von Britisch Columbia, gab die Entscheidung ab, daß das Gezetz auf Unterhanden des Kaisers von Japan nicht anwendbar sei, da das Gezetz dem Vertrag mit Japan zu widerspreche. Der Oberst ordnete die Freilassung der beiden Verhafteten an und machte auch darauf aufmerksam, daß sie eine Klage gegen die Verhaftung anstrengen könnten, die sie eingekerkert haben.

Der Attorney General der Provinz aber, Herr Bowler, hielt kürzlich auf einer konföderativen Massenversammlung eine längere Rede, in der er das Gezetz verteidigte. Er machte sich über Premier Laurier lustig, weil dieser meinte, er hätte die ganze Einwanderungsfrage gelöst. Des ferneren fundierte er an, daß der Natal Akt auf 200 Einbürgerungen im Jahre beschränkt werden sollte, angeordnet werden sollte, d. h. daß diese an der Landung gehindert werden würden.

Das kann ja nett werden und ist man recht gespannt, ob die Hindus, die doch Unterhanden des englischen Königs sind, in Canada weniger Recht und Schutz genießen, als die Unterhanden des Kaisers.

Die Legislatur von Alberta passierte das sogenannte Entschädigungs-Gesetz. Allen Arbeitern, die in Minen, Steinbrüchen, auf Eisenbahnen, in Fabriken und an Gebäuden, die über 30 Fuß hoch sind, arbeiten und verlegt resp. arbeitsunfähig werden, ist von den Unternehmern eine Entschädigung zu zahlen. Die wöchentliche Entschädigung darf bis \$7.50 betragen. Im Todesfall sind von 500 bis 1800 Dollars, je nach der Vollhöhe, zu zahlen. Das Gezetz hat keine Anwendung auf Farmer und Farmarbeiter. Das Gezetz tritt am 1. Januar 1909 in Kraft. Es ist natürlich erst ein Versuch in der Richtung einer allg. gesprochenen Arbeiter-Entschädigung und es bleibt abzuwarten, wie das Gezetz sich bewähren wird.

Stoessel zum Tode verurteilt.

Lt. Gen. Smirnow.

Lieutenant-General Stoessel.



Die transiit gloria mundi — so erzieht der Ruhm der Welt. Zur Zeit des Krieges galt Stoessel allenthalben als ein Held und tatsächlich bildete die Verteidigung der russischen Feste der einzige Glanzpunkt in dem für Russland an Niederlagen so reichen Krieg.

Die Belagerung der Festung begann am 18. Februar 1904 und dauerte bis zum 31. Dezember desselben Jahres. Die Japaner machten eine ganze Anzahl gewaltiger Sturm-Angriffe auf die Festung und opfereten Tausende und Abertausende ihrer besten Söhne unter den Augen Granaten, Bajonetten und Stollen der zähen Verteidiger. Sie eroberten aber ein Stück nach dem andern und drängten

die Russen immer enger zusammen. Nicht nur von der Land-, sondern auch von der Seeseite griffen die Japaner die Russen an und schloffen nach und nach einen immer enger werdenden eisernen Ring um die Festung. Als Stoessel sah, daß er keine Hilfe von Kurapatin erhalten konnte und daß es unmöglich sei, Port Arthur noch längere Zeit zu halten, beschloß er die Festung dem Feinde zu übergeben, um das unnötige Hinopfern von Tausenden zu beenden.

Am 1. Januar 1905 wurde die Festung mit allem Kriegsmaterial an den siegreichen General Rogi übergeben. Die Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft, während es den

Das Kriegsgericht in St. Petersburg hat den Verteidiger Port Arthur's General-Lieutenant Stoessel am 20. Februar zum Tode verurteilt, weil es klar aus den Verhandlungen hervorgegangen sei, daß die Uebergabe der Festung an die Japaner vor der Zeit erfolgt sei. Das Gericht fügte jedoch an, daß es eine Umänderung des Todesurteils in zehnjährige Gefängnisstrafe in der Peter Pauls Festung empfehlen werde. Die Witwe, angeklagte Stoessel's, die General-Lieutenant's Witwe, Frau und Reich, wurden freigesprochen.



Lieutenant-General Fock.

Offizieren gestattet wurde, unter Abgabe des Ehrenwortes, sich nicht mehr am Kriege beteiligen zu wollen, nach Aufbruch zu geben.

Von der Zahl der Verteidiger, die zu Anfang der Belagerung sich nach russischen Berichten auf 100,000 Mann beliefen, waren bei der Uebergabe nur noch 23,000 kampffähig.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Febr. — Die Verhängung des Todesurteils über den General-Lieutenant Stoessel durch das Kriegsgericht, der wegen Freigabe und Vorkaufsvorteil in Verbindung mit der Uebergabe der Festung Port Arthur an die Japaner droziert wurde, hat in der russischen Hauptstadt wenig Verwunderung hervorgerufen. Die Zeitungen sympathisieren mit General Stoessel und erklären, daß das Todesurteil wahrscheinlich umgewandelt werden würde. Sie verlangen auch, daß General Kurapatin, Befehlshaber und andere Offiziere, die weit mehr für den unglücklichen Ausgang des Krieges verantwortlich sind, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wien, 24. Febr. — Die Arrangements für den großen Lunz in Wien gelegentlich der Feier zu Ehren des Jubiläums des Kaisers Franz Josef sind offiziell kanalisiert worden, da die Ärzte des Kaisers der Meinung sind, daß ihr Patient nicht kräftig genug ist, den Festlichkeiten beizuwohnen. Sie sprachen die Ansicht aus, daß der Kaiser noch nicht ganz wiederhergestellt ist und daß seine Beteiligung an den geplanten Feiern im Freien und die Strapazen bei der Unterhaltung der belaudenden Fürstlichkeiten zu gefährlich seien.

St. Petersburg, 24. Febr. — Die „Rouge Armenia“ meldet, daß General Ridiger, der Kriegsminister, abgeteilt und General-Lieutenant Nikolai Ivanow, der Generalgouverneur von Kronstadt, zu seinem Nachfolger ernannt wurde.

Berlin, 25. Febr. — Ein neuer Staatssekretär des Reichsjustizministeriums nach langem Suchen endlich gefunden. An die Stelle des Freiherrn v. Stengel, welcher unlängst gegenüber den unlösbar scheinenden Reichsfinanzwirren die Pläne in's Korn warf, wird der bisherige Unterstaatssekretär des Reichsjustizministeriums, Herrl. Geh. Rat Zadow treten. Gleichzeitig ist Herr Zadow zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt worden. Das preussische Justizministerium hat es abgelehnt, die Begründung des hiesigen „Hauptmanns von Köpenick“ des Schuiters Voigt, der seinerzeit die obersten Behörden des Berliner Nachbarortes zum „Gaubium“ der ganzen Welt dupierte, beim Kaiser zu befürworten. Voigt hatte eine Petition eingereicht, in welcher er um bedingte Begnadigung bat, da er an der Schwindsucht leidet. Sein Gefängnisterrin läuft noch drei Jahre.

Wien, 24. Febr. — Die hiesige „Neue Freie Presse“ meldet, die deutsche Regierung habe auf antilichem Wege mitgeteilt, daß sie den Plan, Österreich-Ungarn zur Anlegung der Sandkabel-Lahn unterliege. Eine Berliner offizielle Aufschrift der „Politischen Korrespondenz“ führt aus,

Deutschland sei gleichzeitig mit anderen Mächten von den Japanern des österrreichisch-ungarischen Militärs, Freiherrn v. Aehrenthal, unterrichtet worden, Deutschland billige die Produktion von Truppen ungenben, die ganze Garnison ist in den kleineren konstanten, sämtliche Mannschaften sind mit scharfen Patronen versehen.

Tizis, 25. Febr. — Nach einer heute hier eingegangenen Meldung haben die Türken neuerdings das Gebirge der Tieren neugierig gemacht, sämtliche Mannschaften sind mit scharfen Patronen versehen.

Berlin, 25. Febr. — Die in einer Berliner Depesche der „N. Y. Zuni“ enthaltene Meldung, daß Deutschland den Ankauf der Philippinen beabsichtige und bereits eine Vereinbarung zwischen den maßgebenden Faktoren in Berlin und Washington erzielt worden sei, wird hier direkt als Unfug bezeichnet. Sämtliche Ausfühmlungen, mit welchen die Tataren-Radrikt noch weiter versehen ist, als da sind: der eigentliche Zweck der Radriktfahrt der amerikanischen Flotte besteht darin, der mit Sicherheit zu erwartenden Entzerrung Japans über solchen Schaden den nötigen Dämpfer aufzusetzen, und die Ver. Staaten würden eine Kolonisation auf den Philippinen unterhalten, auch nachdem diese zum integrierenden Bestandteil des Deutschen Reichs geworden — werden gleichfalls als Erfindungen gekennzeichnet. Als überaus komisch gilt die gleichzeitige Behauptung, daß England sich der Angelegenheit gegenüber passiv verhalte, zweifellos aber die Philippinen lieber im Besitz Deutschlands sehen würde, als eine Expansion Japans in südlicher Richtung.

St. Petersburg, 24. Febr. — Die Ausführung von Vordandlungen gegen hervorragende Persönlichkeiten wurde durch die Polizei vereitelt, die eine Reihe von Verhaftungen in verschiedenen Teilen der Stadt vornahm. Ingesamt wurden fünfzig Männer und Frauen dingfest gemacht. Dies ist die größte Zahl von Terroristen, welche jemals von der Polizei in der Hauptstadt in Gewahrsam genommen wurden. Die meisten von ihnen wurden schwer bewaffnet, einige mit Bomben und sie leisteten verzweifelt Widerstand gegen die Polizei. Während des Verlaufs der Verhaftungen wurden zehn Polizisten verwundet und einer fast seinen Tod.

Berlin, 24. Febr. — Herr Andrew Carnegie hat für die Robert Koch-Stiftung zur Befämpfung der Tuberkulose die Summe von 500,000 Mark geschenkt. Das bringt den Fonds auf eine ansehnliche Höhe. Die Stiftung, welche aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des Robert Koch'schen Entdeckens der Tuberkulose errichtet worden und somit der Erinnerung an die grundlegende Beobachtung für die Erzielung der gesamten menschlichen Infektionskrankheiten gewidmet ist, stellt sich abgeben von der Ehrung des Förderers, die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten und damit auch praktische Bestrebungen zur Bekämpfung der

Provinzial-Nachrichten.

Beschlüsse der Getreidebauer-Vereinigung.

Die diesjährige Verammlung der Getreidebauer-Vereinigung von Saskatchewan fand unter reger Beteiligung von Delegaten aus allen Teilen der Provinz in Saskatoon statt. Es waren auch Vertreter Albertas und Manitobas anwesend, unter diesen Aether, der Sekretär der Alberta Farmer Association, und E. van Horn, Haupt-Weizen-Inspektor, von Winnipeg. Auch Hon. Rotherwell, Landwirtschafts-Minister der Provinz, wohnte der von 117 Personen besuchten Konvention bei.

Der bisherige Präsident E. H. Hopkins von Moose Jaw wurde für das neue Jahr wiedergewählt. F. M. Coates, Fillmore, ist Vize-Präsident. Die Vereinigung hat jetzt 1961 Mitglieder.

Die Konvention tagte drei Tage lang und eine ganze Anzahl bedeutender Beschlüsse wurden gefasst, von denen wir hiermit die wichtigsten angeben.

1. Die Konvention ist ganz entschieden gegen eine Abänderung des Getreide-Gesetzes (Grain Act) in der Richtung, daß die Eisenbahn-Gesellschaften den Elevatoren einen größeren Prozentsatz Frachtwagen als jetzt liefern dürfen. Dadurch würde der Farmer noch mehr dem Elevator-Monopol ausgeliefert.

2. Die Getreidebauer-Vereinigung möchte sich einmal darauf hinweisen, daß es sowohl im Interesse des Produzenten wie des Konsumenten wäre, wenn der Centner (100 Pfund) anstatt des Bushels als Gewichtsbasis für das Getreide eingeführt würde.

3. Wir billigen im Prinzip die Einführung einer zwangsweisen Regierungsverantwortung und empfehlen, daß eine Steuer von 1 Cent pro Aker mit Ausnahme des Weidelandes zur diesen Zweck erhoben werde.

4. Da von einer Eisenbahnstation 100,000 Bushel Getreide in einer Saison verladen werden, sollten die Eisenbahn-Gesellschaften gezwungen werden, während der Verladungs-Periode dort einen Agenten anzustellen.

5. Es sollte ein System gegenseitiger Entschädigung eingeführt werden, sowohl für ungebührlich lange Verweilens im Verladen der Frachtwagen von seiten der Farmer wie auch für Nachlässigkeit in der Transportation von seiten der Eisenbahnen. Das würde dazu dienen, den Verladungs-Beschwerden zu begegnen.

6. Die Provinzial-Regierung sollte für jeden Wege-Verbesserungs-District einen Unkraut-Inspektor anstellen, der die Inspektion, wie sie jetzt gang und gäbe ist, nicht hinreichend ist, um das Unkraut wirksam zu bekämpfen.

7. Da die Farmer viele Unbequemlichkeiten und große Verluste gehabt haben, weil die Wägen sich weigerten, ihnen Geld auf aufgeladenen Weizen und gegen Verladungscheine vorzutreten, so sei beschlossen, in die Regierung zu dringen, hier Abhilfe zu schaffen. (Bei der Diskussion über diesen Vorschlag sprachen sich eine Anzahl Delegaten dahin aus, daß das einzige und beste Mittel in diesem Fall Selbsthilfe in Gestalt einer Farmers-Bank sei. Es wurde auch der Vorschlag gemacht, eine solche ins Leben zu rufen, kam aber nicht zur Abstimmung.)

8. Wir beschließen, daß im Falle eines Frachtwagenmangels der Bahnen-Kommission die Macht haben soll, die Eisenbahn-Gesellschaften anzuweisen, die zur Disposition stehenden Frachtwagen im Verhältnis zur Nachfrage zu verteilen.

9. Es sollte mit aller Kraft in die Dominion- und Provinzial-Regierungen gedrungen werden, sobald wie möglich eine vom Staat gezeichnete und betriebene Bahn nach der Hudsons Bay zu bauen.

10. Wir sprechen der Regierung unsere volle Anerkennung aus, daß sie Schritte unternommen hat, eine Kolonisation in der Provinz in Betrieb zu setzen und möchten die Regierung bitten, in dieser Richtung vorwärts zu gehen. Alle noch brach liegenden Kohlen- und Del-Ländereien sollten im Interesse des Volkes kontrolliert werden.

11. Die Vereinigung ist der Meinung, daß die Provinzial-Regierung an Bahn-Kreuzungspunkten in der Provinz Saskatchewan Kohlen-Schuppen errichten sollte, die im Sommer mit Kohlen zu füllen sind, um diese im Winter der Not zum Kostenpreis zu verkaufen. Alle Minenbetreiber sollten gezwungen werden, Carload-Ordres direkt an die Konsumenten zu Wholesale-Preisen zu berechnen.

12. Es sei beschlossen, daß wir die Provinzial-Regierung ersuchen, von Jahr zu Jahr Proben unserer Weizengrade einem Wahl- und Pacht-System zu unterziehen. Da das gegenwärtige System der Gradierung unfair ist und Gelegenheiten bietet, ungerechtfertigte und betrügerische Unterschiede in der Gradierung zu machen, so empfehlen wir die Ernennung eines Komitees, das ausfinden soll, ob es nicht geratener wäre, unsere Weizen einer chemischen, mechanischen und praktischen Wahlprobe zu unterziehen und so den Wert

der einzelnen Grade aufs genaue auszufinden.

Es wurde dann im Verlauf der Verhandlungen noch besonders darauf hingewiesen, daß die Farmer stets nur reines, von Unkraut freies Saatgut benutzen sollten und daß man besonders neuen Farmern die große Wichtigkeit dieses Prinzipes beibringen müßte.

Besonders scharf sprach man sich gegen die Elevator-Gesellschaften aus. Solches Gewicht und falsche Gradierung werde von vielen unfruchtlichen Getreidehändlern angewandt, um den Farmer über's Ohr zu haufen.

Auch will man die Provinz-Regierung ersuchen, daß diese dafür Sorge, daß an den Eisenbahnstationen geeignete Getreidebehalter gebaut werden, in welchen der Farmer sein Getreide aufbewahren kann, bis er den Markt für getonnen hat, es vorzuziehen zu verkaufen. Viele Farmer müssen alljährlich aus Mangel an Raum ihr Getreide so schnell wie möglich verkaufen, wenn auch die Preise niedrige sind. Andere haben wohl genügend Speicher, in denen sie ihr Getreide aufbewahren können, aber wenn die Preise plötzlich hoch gehen, dann können sie das Getreide nicht schnell genug an die Bahn bringen und erleiden so oft große Verluste.

Wie bereits in letzter Nummer gemeldet war, wird die Vereinigung nächstes Jahr ihre Verammlung in Weyburn abhalten.

Saskatchewan's Ernte.

Das landwirtschaftliche Departement der Provinz hat nun den endgültigen, auf Grund der Dreifach-Berichte ausgearbeiteten Ernte-Bericht für das Jahr 1907 veröffentlicht. Zuerst behandelt der Bericht die Wetter-Verhältnisse des Jahres im Vergleich mit denen der letzten zehn Jahre und zeigt, wie das Wetter im allgemeinen äußerst ungünstig für das Reifen der Ernte war.

Dann folgt die statistische Aufstellung der Ernte-Erträge nach den von den Dreifach eingeleiteten Zahlen. Danach belief sich die Gesamt-Ernte im Jahre 1907 auf 53,767,251 Bushel, wovon 27,691,601 Bushel Weizen, 23,324,903 Bushel Hafer, 1,350,265 Bushel Gerste, 1,364,716 Bushel Flachs und 35,766 Bushel Seltz waren.

Ein Vergleich der Ernte-Erträge mit denen des Jahres 1906 zeigt eine Netto-Zunahme von 9,284,959 Bushel, meistens Weizen, während der Hafer-Ertrag um ein geringes kleiner war wie im Vorjahre. Die Flachs-Ernte war ungefähr doppelt so groß als im Jahre 1906.

Es waren im ganzen 2,918,951 Aker besät, eine Zunahme von 418,154 Aker gegen 1906. Dazu kommen noch nach genauen Schätzungen 139,966 Aker, von denen das Getreide überhaut nicht geerntet wurde, so daß die Gesamtsumme des erntefähigen Ackerlands sich auf 3,058,917 Aker beläuft. Es waren 1,971,099 Aker mit Weizen, 741,187 Aker mit Hafer, 77,120 Aker mit Gerste und 1,516 Aker mit Seltz besät.

Der Durchschnittsertrag der Aker war wohl nicht so groß, als man auf Grund des prachtvollen Wachsstums hätte erwarten können. Wenn man aber die außerordentlich hohen Wetter-Verhältnisse in Betracht zieht, so kann der Ertrag als zufriedenstellend angesehen werden. Der Durchschnittsertrag des Weizens war reichlich 14 Bushel. Das ist bedeutend weniger als in den letzten Jahren, aber besser als der Ertrag in den Ver. Staaten und Ausland während der letzten Jahre. Der Durchschnittsertrag der anderen Getreidearten ist wie folgt: Hafer 31½ Bushel, Gerste 17½ Bushel, Flachs 11 Bushel und Seltz 23½ Bushel.

Interessant ist auch der Hinweis auf die Qualität des Weizens und genaue Informationen lassen erkennen, daß keine in der Provinz in Betrieb zu setzen und möchten die Regierung bitten, in dieser Richtung vorwärts zu gehen. Alle noch brach liegenden Kohlen- und Del-Ländereien sollten im Interesse des Volkes kontrolliert werden.

Der Bericht enthält ferner genaue Einzelheiten über die Anzahl der Farmer, die Durchschnittserträge derselben, die Kapazität der Elevatoren, die Zahl der Dreifachmaschinen in den verschiedenen Districten, die Marktpreise für Weizen seit dem 1. Sept. u. v. Wer ein Exemplar des Berichts haben möchte, wende sich an das Department of Agriculture, Regina.

Die Stadt Humboldt an der C. N. R. Hauptlinie macht ganz ausgezeichnete Fortschritte. Die Bau-erlaubnischeine für das Jahr 1907 erreichten die für eine so junge Stadt gewiß respectable Höhe von \$71,950.

Eine Meldung besagt, daß Premierminister Scott am 7. März wieder nach der Hauptstadt Saskatchewan zurückkehren wird. Sein Gesundheitszustand soll jetzt ganz ausgezeichnet sein. Die Legislatur wird dann wohl baldigst zusammenzutreten und erwartet man allgemein eine sehr geschäftige Sitzung.

Des Freundes Vermächtnis.

Roman

von H. Ehrhardt.

(Fortsetzung.)

„Guten Sie“ meinte Frau von Otten mit leicht zitternder Stimme, und als sie seinem erkaunten Blick begegnete, sagte sie: „Ja, ich bin es nicht, ich weiß auch nicht, ob ich es sein möchte.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

„Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert,“ sagte sie. „Ich habe mich nicht mehr um Sie gekümmert.“

Dampfschiffs-Agenten.

Wald nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Russland gefandt. Dampfschiffs-Billette für alle Linien.

Corn. Epp Co., 901 Main-Strasse, Winnipeg, Man.

Auszug

aus dem canadischen Heimstätten-Gesetz.

Alle noch nicht bereit vergebener oder reservierten Sectionen mit gebunden Nummern von Dominion-Länderern in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, mit Ausnahme von 8 und 26, können nun vergeben werden.

Heimstätte-Eintragungen

Müssen persönlich dem Applikanten bei einer Dominion Land Agentur oder Sub-Agentur in dem District, in welchem das Land gelegen ist, gemacht werden.

Heimstätte-Berichtungen.

Der Heimstätte-Bericht soll gehalten, die Heimstätte-Berichtungen unter einem der folgenden Namen zu erhalten:

1. Bestehende monatliche Wohnung an dem Lande nebst Beschreibung derselben während eines Jahres von 3 Jahren.

2. Ein von einem Heimstätte-Bericht, nicht älter als 30 Jahre, in der Nähe der Heimstätte, so kann er, wenn er will, die Wohnungsverhältnisse in der Weise erklären, daß er auf seiner Farm wohnt.

3. Falls der Vater (oder die Mutter, wenn der Vater gestorben ist) eines Heimstätte-Berichtigen auf einer von ihm ererbten Farm, die mindestens 80 Acres groß ist, in der Nähe der Heimstätte wohnt, oder auch auf einer von ihm angekauften Heimstätte in der Nähe des Landes, so ist ein Heimstätte-Bericht, bei seinem Vater, seiner Mutter, oder einem anderen Verwandten davon zu machen.

4. Ein Heimstätte-Bericht, der auf diese Weise dem Kommissioner von Dominion Lands, Ottawa, schriftlich mitgeteilt wird, ist ein Heimstätte-Bericht.

W. B. Corn, Deputy of the Minister of the Interior.

Atlantic Dampfschiffs-Agentur. Wir bewilligen Kredit bei Schiffsfahrten von und nach allen Teilen der Welt.

Yorkton 30 Verkauft Dampfschiff-fahrts-Billette zu den gangbar niedrigen Raten.

Freies Arbeits-Bureau. Ein freies, öffentliches Arbeits-Nachweiser-Bureau ist bei der Dominion-Regierung eröffnet worden.

Angebote. Roosomin Gefängnis.

Roosomin Gefängnis. Verfügbare Kapazität... für die Aufnahme von Gefangenen.

chieden viel hübscher als die junge Frau, wenigstens fand das die mütterliche Gesellschaft.

Zudem war sie ein reiches Mädchen, wenn auch nicht so reich wie die Pastell, dafür bot sie dem Mann aber auch ihre unerhörte Freundschaft, ihre blühende Gesundheit, den Hauch der allerersten Jugend.

Frau von Schellhorn war von überaus schönem Aussehen, doch Flehburg hatte ein volles Verhängnis gemessen. Er liebte Flehburg, er liebte nicht mehr als Flehburg, er liebte nicht mehr als Flehburg.

Sie lächelte nur mit einem schmalen, süßlichen ihrer schönen Augen und sagte:

„Es ist eigentlich nicht sehr schmeicheltun, daß ich Sie nicht gern los sein wollen.“

„Beide Damen stimmten natürlich in ihr Lob ein und meinten, davon könne doch keine Rede sein, man sei ohnehin unglücklich, daß Frau von Schellhorn durch ihre Trauer der Gesellschaft entzogen sei.“

„Wald darauf brachen die Damen auf. Zur großen Enttäuschung der Majorin, die Flehburg sich ihnen nicht an, sondern sagte zu Frau Vera gewandt: „Ich habe ihn seit acht Tagen nicht gesehen.“

Die junge Frau wurde freudig ihre Zustimmung. „Ich begleite Sie gleich nach oben.“

Die Majorin lächelte süßlicher, während die Amerikanerin im Gefolge der Situation eine amüsierte Miene nicht verbergen konnte. Der blonde Waldgrün grüßte harmlos vergnügt zurück.

„Dann waren die beiden allein. Sie sprachen kein Wort, als sie neben einander die Treppe vom oberen Stockwerk hinauf stiegen. Nur das Rauschen ihrer feinen Unterwäsche und jenseits ein leises Singen der Silberklingel seiner Perlen begleitete sie.“

Im Kinderzimmer brannte die blaue verbläute Lampe, und warf hämmern den Schein über sein Licht. Am Bettende lag die alte Kinderfrau, die zungelassen Hände im Schooß auf der steifgehaltene weichen Schürze gefaltet.

„Sie kamen zu spät.“ „Karl-Egon schief bereits.“

„Vera hatte das ganz gut gewußt, aber sie hatte es gern vergessen.“

„Sie neigten sich über den kleinen Schloß, beide in einem überströmenden Gefühl von Zärtlichkeit, das sie gleich hart durchzitterte, und über dessen wahre Ursache sie sich hinweg täuschen wollten.“

Sie schauten zusammen, als der Anath sich plötzlich zur Seite warf und leicht aufhubte.

Flehburg machte ein besorgtes Gesicht. „Ist er erkrankt?“

„Auch Vera schien beunruhigt. Sie legte die schmale Hand prüfend auf sein Köpfchen.“

„Er fiebert nicht, aber er hustet schon ein paar Tage lang — Zante meinte, es habe nichts auf sich, er habe das schon öfter und immer vorübergehend gehabt — ich werde aber doch morgen nach dem Arzte schicken.“

„Sie brüdete einen leisen Ruf auf, der die geballten röhren förmlichen neben seinem Kopfe.“

„Auf den hüpfigen Schritten sie hinab. Nebenher sah Frau von Otten in dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer am Sofa sitzen und legte Patienten.“

Auch sie war stark erkrankt. Ihre Nase und ihre Augen zeigten die roten Spuren eines tüchtigen Schnupfens.“

„Sehen Sie mich nicht an, lieber Flehburg!“ scherzte sie, dem blonden Offizier ihre magere, weisse Hand entgegenstreckend. „Ich bin mit allen Kennzeichen einer alten Hebe, mit trüben Augen und rother Nase versehen. Ja, so ein Winter bei uns, der läßt nicht mit sich spöken.“

Flehburg lachte, da er ihre Hand mit den Lippen streifte.

„Trösten Sie sich, gnädige Frau, mit einem Schnupfen wäre selbst die Venus von Milo nicht schön gewesen. Das ist ja nur äußerlich!“ würde ein recht junger Leutnant, ein Berliner Kind, bemerken.“

Er wandte sich zu Vera zurück. „Alles scheint sich aber heftig zu verschlimmern. Sie auf eine Ueberbeladung nach dem Siden-Hinzuweisen. Frau von Schellhorn hat recht, es würde Ihnen allen gut thun.“

„Meinen Sie?“

„Vera's Stimme klang eigentümlich herb. Sie machte sich an ihrem Niststisch am Fenster zu schaffen, er konnte ihr Gesicht nicht sehen.“

„Sicher!“ betätigte er, das Gesicht in der eigenen Brust, das sich gegen eine Trennung von der geliebten Frau auflehnte, genauso nieder sinkend.“

Die alte Dame blinzelte erstaunt von einem zum anderen.

Da die junge Frau schweigend verharrete, übernahm Flehburg die nötigen Erklärungen. Sie war entzückt, daß, nach dem Siden, nach der sonnigen Riviera, wo sie einfiel, gebrochen an Leib und Seele im Heim des Bruders Frieden und Ruhe wieder gefunden, wie schön wäre es, könnte sie jene Stätte noch einmal wieder sehen.“

Und auch Vera durchdrang es mit dem heiligen Schauer der Erinnerung — sie sah die weiße Villa am Meer, in einen Blütenhain gebettet, so viel purpurne Blüten leuchtend aus lippigen Grün — und das weiße Wasser mit dem wechselliebenden Farbenspiel, der immer schaumgelächelten Wellen, den Himmel in tiefer, strahlender Bläue — sie dachte, wie sie mit ihrem Knecht die ersten heiligen Wochen ihrer Ehe dort verlebte, und eine heiße Sehnsucht kam ihr plötzlich nach ihm, der nun schon so lange in der kalten, nordischen Erde schlief, den sie bereits zu vermissen begann. Ihr war, als müsse sie ihn dort unten wieder finden, als müsse sie zu ihm flüchten vor dem anderen, der so gelassen und so dem anderen, kleinen Mädchen nebenher konnte, von dem er schon öfter als von einem „ihnen Kinde“ gesprochen hatte. Ein trotziges Jörnepfand wollte in ihr auf. Sie wollte fort, ja, und zwar so schnell als möglich.

Eine unruhige Haft lag in ihren Bewegungen, als sie zu den beiden hinüber kam. Sie vermied den jungen Offizier anzusehen, sondern wandte sich nur an die alte Frau, die mit einem aufgeregten glücklichen Gesichtsausdruck in ihrem tiefen Sessel lebte.

„Du bist also einverstanden mit dem Zug nach dem Süden, Tantechen,“ sagte sie mit fester Stimme, „nun, da wollen wir nicht lange jögen — ich schreibe noch heute einen Brief an unseren alten Arzt, an Papas Freund in San Remo, er wird sich gern für uns bemühen, vielleicht können wir eine Etage in unserer lieben Villa Vera bekommen.“

„Ein träumerisches Licht glomm in ihren schönen Augen auf.“

„Es ist wahr,“ flüsterte sie halb für sich, „warum habe ich nicht eher daran gedacht? Ich sehne mich so nach Sonne und Wärme, nach alldem Fortschritt und nach der Innenlichkeit des Meeres — wie kalt und farblos ist der Norden.“

„Ein fehnächtiger Zug legte sich um ihre roten Lippen.“

Flehburg war blaß geworden. Ein Moment durchdrachte ihn der wahnsinnige Gedanke, sie an sich zu reißen, zu bitten: „Weißt Du, ich will Dir Sonne und Wärme geben in meiner Liebe.“

„Da tauchte ein schneebedeckter Grabhügel vor ihm auf — und das Grauen in ihrem Gesicht bei ihrer Erzählung neulich — das trennte sie — beides! War das nicht eine Warnung von ihr gewesen, ein Hinweis, daß sie kein zweites Mal heiraten möchte?“

Er biß die Zähne zusammen, er durfte nicht sprechen.

Frau von Otten sorgte in ihrer lebhaften Freude dafür, daß sein Schweigen nicht auffiel. Sie hatte schon jetzt Weisefieber, bekümmerte sich darum, ob auch ihre Garderobe für die warme Temperatur des Südens zu bleiben wollte und ob Vera lange zu bleiben gedenkte.

Die junge Frau antwortete mit gleichmäßiger Freundlichkeit. Sie hatte sich völlig gefügt.

„Ihr Benehmen wie die bräunenden Gefühle in ihm erharteten, bis es ganz still wurde, felsam todt und kalt in seinem Herzen, das jetzt ganz ruhig gina.“

Er verabschiedete sich bald. Ihm war's, als hätten die letzten Minuten eine feine, unsichtbare Schranke gezogen zwischen ihm und der schönen Witwe seines Freundes, als sei, ohne einen triftigen Grund, ein unheilbarer Riß in ihre Freundschaft gekommen.

Er kämpfte mit sich, ihr zu sagen, wie sehr er sie vermissen würde, aber er fürchtete, sich dann zu vertragen.

Mit einer Berlegenheit, die er sonst bei der Ungenügsamkeit, mit der in diesem Hause aus und ein ging, nie gesehen hatte, küßte er die beiden Damen die Hand, murmerte einen Wunsch für gute Besserung und ging zur Thür.

Sie klappte hinter ihm zu.

„Ich schien's, als schlösse sich die Pforte des Paradieses.“

7. Kapitel. Er hätte wohl geglaubt, daß es ein Aufschub auf lange hinaus war, daß er Frau Vera vor ihrer Abreise nicht mehr sehen würde.

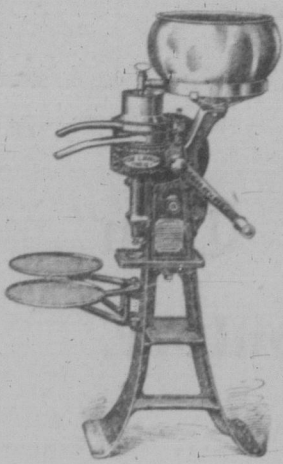
In seiner Wohnung erwartete ihn ein Bescheid des Obersten, der ihn eine Anordnung zuteilte, die ihn am nächsten Morgen zur Beerdigung eines früheren Kommandanten der braunen Husaren nach Berlin begeben sollte. Als er nach mehrstündigem Aufenthalt dort eines Abends in seine Garison zurückkehrte, lag abermals eine Postkarte auf seinem Diplomatenschreibtisch.

„Er sah's sofort an der schwarzen Ede des schmalen, weissen Korbwebers. Die Adresse der Trauer — der Brief kam von Vera. Es war ihr Abschiedsgruß. Wenige Zeilen nur, daß sie schon heut Nachmittag abreise, daß sie beiden Patienten guttlos so weit wieder wohllauf wäre, herzliche Grüße von ihnen allen und die Bitte, mal etwas von sich hören zu lassen, nebst der Angabe, ihr vorläufig irgend eine Nachricht postlagernd nach San Remo zu senden.“

(Fortsetzung folgt.)

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte in Saskatchewan erscheinende deutsche Zeitung.

DeLaval Cream Separatoren



werden ausschließlich in Creameries und den besten Milchereien auf dem ganzen Kontinent gebraucht.

Hier und da kam es wohl vor, daß man erst einen andern schlechteren Separator gebrauchte, aber praktische Leute, die Profite aus der Milchwirtschaft ziehen wollen, schaffen sich stets später einen DeLaval an.

DeLaval Separatoren befriedigen Federmann und zwar voellig.

Kaufen Sie sich einen.

Die DeLaval Separator Co.

Montreal. Winnipeg. Vancouver.

Farm und Haus.

Schmiederei.

Schmiederei besteht jeder, der einen seiner Mitmenschen erdichtet oder übertriebene Vorzüge beilegt, ihn geistlich angenehm davon unterhält, in der Abicht, daraus einen Vorteil zu ziehen.

vielleicht bloß höflich und gefällig ist und wird von anderen benützt, die nicht selbst diese Gaben besitzen.

Zur Verhütung der Syphilis.

Zur Vorbeugung gegen das Syphiliswerden der Mädchen gibt Dr. W. Fitchel einige hebräisch-werte Ratssätze.

fette mit einer Nimmfette und ist der Stempel in dem Ringe auf der Seite des Kopfes zu befestigen, auf welcher man nicht steht.

Gegen das Eintrocknen der Lute.

Um Lute gegen das Eintrocknen zu schützen, vermische man sie mit einigen Tropfen besten Glycerins; der Zusatz tut der Lute keinerlei Eintrag.

Spitzenreiner zu reinigen.

Man lege die zu reinigenden Schleier in reines kaltes Wasser, das man mit Essigsäure anäuert. Sie werden mehrfach in reinem Wasser gewaschen und danach durch Wasser, in dem etwas Gelatine gelöst wurde, gezogen.

Beisagen der Brillen.

Man reibe des Morgens die Gläser mit etwas gewöhnlicher Schmirgellein ein und puge sie wieder blank.

Briefkasten der Redaktion.

Johann Kietzke, Yorkton, bittet um die Adresse von Karl Amle. Sollte einer unserer Leser diese wissen, ist er gebeten, sie durch die Zeitung oder einen Brief Herrn Kietzke mitzuteilen.

Maß, Sask. — Ohne Ihren Namen zu wissen, können wir Ihre Korrespondenz leider nicht abdrucken.

G. S. in S. Sask. — Ihr „einfaches Schreiben“ konnten wir beim besten Willen nicht abdrucken.

M. S. in G. und andere. — Ihre Artikel müssen wir mit bestem Dank ablehnen.

H. W. A. in A. Sask. — Ihren Aufsatz über den Nutzen resp. Schaden des Lebens können wir leider nicht verwerfen.

Unbekannt in Regina. — Warum schreiben Sie nicht Ihren Namen unter Ihren Brief oder bezeugen uns persönlich.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Wir erhalten täglich so viele anerkennende Zuschriften über unsere Zeitung, daß wir nur auf diesem Wege all den freundlichen Briefschreibern für die vielen guten Wünsche danken können.

Bank of Montreal.

Das älteste Bank-Etablissement in Canada.

Eingezahltes Kapital \$14,000,000. Rest \$11,000,000.

Wir tun ein regelrechtes Bankgeschäft und erlauben die höchsten Zinsen auf Depositionen von \$1.00 aufwärts.

A. F. ANGUS, MGR. Regina Zweig.

The Regina Lumber & Supply Co., Ltd.

Bestes Holzgeschäft im Distrikt.

Abgegründet 1882 von Chas. Willoughby später wurde W. H. Duncan Teilhaber der Firma Willoughby & Duncan.

Die Offices sind vor kurzem von der Scarth Straße nach den Yards an der Dewdney Str., gefolgt durch die Kraft-Station, verlegt worden.

Wir führen alle Arten von Holz, Latex, Schindeln, Fenstern, Sturmenstern, Türen, Beschlag, Leisten, Kalk, Ziegelsteine, Kohlen und allgemeinem Baumaterial.

Office-Telephon 12. Warenhaus-Telephon 50.

C. Willoughby, W. H. Duncan, Präsident, Vice-Präsident.

T. B. Patton, Sekretär-Schlagmeister.

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte in Saskatchewan erscheinende deutsche Zeitung.



Wir haben das grösste Samenhaus in West-Canada. Unser Name garantiert gute Qualität.

M. E. McKenzie & Co. Ltd. Brandon, Manitoba.

Provinzial Settvieh = Ausstellung.

Pferde-Ausstellung. Verkauf von reinrassigem Vieh. Geflügel-Ausstellung.

Regina, 18., 19. und 20. März 1908. \$5000.00 in Preisen offeriert.

Halbe Fahrpreise auf allen Bahnen. Billige Transportation für Ausstellungstiere.

Die Eintagungen schließen am 20. Februar. Man schreibe an den Sekretär um Preislisten, Eintrags-Formulare etc.

JOHN BRACKEN, Regina, Sekretär und Geschäftsführer-Direktor.

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies. Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Züchtern.

Head-Office, Box 483 Regina, Sask.

Golden West Viehzüchtere. Edenwald, via Balgonie. Wir haben erstklassige Vollblut Clydesdale Hengste und Stuten in allen Altersklassen zu verkaufen.

Peeverell & Hutchinson General-Agenten. Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung.

Getreideüberweisungen Frank G Simpson B T Deworth. Bezahlen den Getreide-Bauer. Simpson-Hepworth Co., Ltd.

Samen Samen. Wir haben das grösste Samenhaus in West-Canada. Unser Name garantiert gute Qualität.

Farmer! Es wird sich für Sie bezahlen, Ihr Getreide in unserer Gar zu lassen. Ans. Richardson & Sons, Exporteur, Käufer und Kommissionshändler.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital \$10,000,000. Eingezahltes Kapital \$4,830,000.

Weizen. Hafer. Gerste. Wir zahlen die höchsten Preise. Rohlen und Holz zum Verkauf. A. D. Miller & Co., Phone 79 Regina.

Darlehen. Wir vermitteln Darlehen gegen jede Art von Sicherheit. May & James, Regina, Hamilton-Str. East.

Frost beschädigten und niedrigen Graden besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Senden Sie Proben.

Cummings, Hazlett Co., Getreide-Kommissions-Händler. 917 Union Bank Bldg., Winnipeg, Man. Prompte und persönliche Berücksichtigung aller Sendungen. Schreiben Sie uns und wir schreiben Ihnen.

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co. Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask., Telephon 657. P. O. Box 452.

Abonnementpreis:

In Canada \$1.00

In den Ver. Staaten \$1.50

In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Benachrichtigungen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Abwesenheitsanzeigen werden angenommen.

Flotte in philippinischen Gewässern würde etwaigen Fortstellungen von Washington nachhaltiges Gewicht verleihen.

Wir machen unsere Leser in der Umgebung von Bonda, Dana und Bruno noch ganz besonders auf die Farmers' Institute Versammlungen (siehe Anzeige) am 2., 3. und 4. März in obigen Orten aufmerksam.

Herr F. W. Vredt vom Saskatchewan Courier, der selbst ein praktischer und sehr erfolgreicher Landwirt ist, wird in deutscher Sprache über gemischte Landwirtschaft, Pferde- und Viehzucht sowie über schädliches Unkraut sprechen.

Auch können solche, die noch nicht Leser unserer Zeitung sind, bei der Gelegenheit Herrn Vredt kennen lernen und die Zeitung für sich bestellen.

Ausland.

Deutschland.

Unter großartigen Feierlichkeiten hat in Stolp, Pommern, das 5. Sultans-Regiment fünf Blücher von Bahsthatt das 150-jährige Jubiläum seines Bestehens begangen.

Das Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Die Reichsstatistikamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Möglichkeit der Einführung eines Petroleummonopols. Noch ist keine Entscheidung getroffen worden.

Reichslande berief, schätzte diesen besonders. Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Frankreich. Prinz Adalbert, der dritte Sohn Kaiser Wilhelms, der fürzlich wegen eines akuten Obrenleidens seinen Dienst auf einer Übungsfahrt der Hochseeflotte unterbrechen mußte, hat sich einen Tag in Paris aufgehalten.

Paris, 24. Febr. — In Ergänzung der fürzlich in der europäischen Presse verbreiteten Meldungen über die „Offene Tür“ in der Wandschüre hat der augenblicklich in New York sich befindende Botschafter des „Ratins“, Stephan Lauzanne, seinen Blatt folgende Denunziation übermitteln: Er habe aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, daß Präsident Roosevelt sich insofern amtlicher in Washington eingefrorenen Meldungen, welche die Verletzung des signierten Abkommens der Offenen Tür in der Wandschüre durch die Japaner betrafen, mit der Absicht trage, sich an die Mächte mit einer Protestnote und dem Ersuchen zu wenden, sich den Berichten anzuschließen, um Japan an die übernommenen Verpflichtungen zu erinnern.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Rußland. In Tiflis sind aus Armenien die Meldungen eingetroffen, daß die türkischen Keleren in Van, Rusch und in den anderen Villajets von Kleinasien zu den Waffen gerufen und nach der Grenze abgedrängt wurden.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Die Befürchtungen über das fürzlich gemeldete Obrenleiden des dritten Sohnes Kaiser Wilhelms, des Prinzen Adalbert, haben sich als völlig grundlos erwiesen.

Warum gebrauchen Sie Waschbrett und Waschseife? Young Tom's Waschpulver. Wenn man eine Young Tom's-Wäsche in einen Kübel Wasser tut und die Wäsche über Nacht in der Wäsche läßt, so braucht man am nächsten Morgen kein Waschbrett.

Capital and Regina Mehl. Das beste Mehl fuer Brod. Im Grosshandel von der Regina Flour Mill Co.

An unsere deutschen Freunde. Seit 24 Jahren haben wir in Regina ein Geschäft gehabt und in der Zeit viele Freunde unter den Deutschen gemacht.

The Schubert-Girard Land Co. Haupt-Office Regina, Sask. P. C. Box 1349. Telephone 682.

Die Regina Brauerei. braut das reinste und gesündeste Bier in Saskatchewan. Vom besten Malz und Hopfen. Deutscher Braumeister.

Die Drill-Saison kommt jetzt wieder. Wir haben ein großes Lager von Sylvester Double Discs und McCormick Single Discs.

Wir besaßen 100 Lots in Germantown und verkaufen sie jede für 70 Dollars. Diese sind seitdem fuer \$500 das Stueck verkauft worden. Wir besaßen im Westend 100 Lots und werden sie jede für \$100 auf Zeit verkaufen.

Der Frühling kommt! Bald ist er hier und das Eden beginnt und du brauchst dazu Unsere McCormick und Cocksbutt Drills sowie McCormick Sodenschneider, welche wir sehr billig verkaufen werden.

Der „Schmoh.“

Unter den 40 Rekruten aus dem Bataillon 97, die die erste Schule absolvierten; befand sich einer, der vor zwölf Monaten zum ersten Male die roten Hülfen des Basler Münster's erlitt hatte. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß Füllner Schönerwag, in hiesiger Mann, erst ein Jahr alt war; sondern es sollte damit angedeutet sein, daß er erst vor kurzem das Bürgerrecht seiner neuen Heimat erworben hatte.

Schönerwag war am grünen Strande der Spree aufgewachsen, was jeder Kenner an seiner Aussprache bemerken konnte. Er hatte sogar ein typisches Berlinerjungen-Gesicht, mit dem noch die Fidelehaube besser harmoniert hätte als das Käppi.

Befamlich bildet im schweizerischen Heer die heimatliche Mundart die offizielle Umgangssprache; hochdeutsch ist verpönt. Dies bekam der arme Schönerwag zu spüren, denn schon am Tage der Einrückung hatte er auf diese bezügliche Bemerkungen von Vorgesetzten und Kameraden volle Aufmerksamkeit zu erlangen.

Das Gerücht, unter den Baslern bestünde ein naturhistorischer Deutsch, und dazu noch aus dem Norden, hatte bald die Akademie durchlaufen, und jeder bemühte sich, den interessanten Waffengenosse kennen zu lernen und zu sprechen. Dies war auch nicht schwer, denn er war sehr leutselig und mittelmäßig. Allerdings bestand man ihn nur mit Mühe; bei den Stübchen aus Basel und Luzern ging's zur Noth, den Handbewegungen jedoch kam seine Sprache schon mehr dienstlich vor.

Fühler Händel aus Zürich, die er für seine Kameraden nach einem Interview Schönerwag's, nach Schmoth verlor er nicht; da da nu ängstlich!

Am meisten betroffen wurde jedoch von der Sache der nächste Vorgesetzte des Rekruten, der hiesige Korporal Bondermatt aus Basch, vom 4. Schützenbataillon. Denn er mußte eben Befehl, den er auf nideraländerisch gegeben hatte, auf hochdeutsch wiederholen, und selbst dann verstand ihn der Mann oft verkehrt.

Weshalb für Unbehelligte belästigenden Antritt die Zeiten des guten Schönerwag mitunter hatten, möge folgende tragikomische Episode zeigen, die sich eine Woche nach Beginn der Rekrutenkämpfe zutrug:

Eines Tages hatte Major v. Gschmatten, der Instruktor der ersten Kompanie, der Schönerwag angehört, dienlich in Bern zu thun, und Major Peperoni von der zweiten führte beide Kompanien auf den Exerzierplatz.

Major Peperoni war ein Eidgenosse „mit dem Gotthard.“ Bei seinen Untergebenen war er beliebt, da er, sich nicht durch übermäßige Strenge auszeichnete. Er war sogar gutmütigen Charakters. Daegen war er in verschiedenen Punkten etwas eigen. So that er sich etwas auf sein, übrigens ziemlich mangelhaftes, Schweizerdeutsch zu gute, und nichts verdroß ihn mehr, als wenn jemand, seiner Eigenschaft als italienischer Schweizer Rechnung tragend, ihn hochdeutsch anredete. Denn die Rücksicht war ihm der Beweis, daß man an seiner Aussprache noch immer den Leffner erkennen, und er legte nun einmal seinen Ehrgeiz darin, als Deutschschweizer zu gelten.

Auf der Alimend (dem Exerzierplatz) fiel dem Offizier ein, daß er sein Rekruten in seinem Zimmer gelassen hatte. Er winkte einem Manne der ersten Kompanie, der ihn intelligent genug aussah, um den Auftrag auszuführen:

„Oh, Sie Siederndundniger, do temma Sie emal her!“

Der Angerufene trat vor und meldete sich vorführlich:

„Herr Major, Füllner Schönerwag.“

Es ist ein allhergebrachtes Ufaß, daß ein Vorgesetzter bei einem sich anmeldenden Rekruten stets etwas auszufragen findet. Major Peperoni suchte daher am Anfang des Siederndundniger's etwas zu erfahren und erwiderte, daß ihm die Halsbinde fehlte. Er machte ihn darauf aufmerksam:

„Was für eine Perle?“

„Berliner, Herr Major!“ erwiderte der über den ihm unerklärlichen Gornesausbruch verblühte Speereathener.

Jetzt dümmerte es dem Major, und er begriff den Kasus; erinnerte er sich doch, wie einer seiner Mitschüler, ein aus Sieha gebürtiger Lottstener, mit der lombardischen Bellingoneter Mundart ebenfalls auf gespanntem Fuße stand. Es überkam ihn etwas wie Neugier über seine Festigkeit und mit seiner wohlwollendsten Stimme sprach er:

„So, wenn Sie sind geboren in Berlin, das ist eppis ganz anders. Dos hätte Sie mir glit fenna säga. Wärra Sie rett bald Schweizerbüß, dos isch die wichtigste Sot für en Switzer Voterdandvertheidiger.“

Eine Handbewegung und der Wadere konnte sich abmelden — zu seiner nicht geringen Erleichterung. Es war doch „keine so jenuthliche Jeschichte mit der Schwoizermittler!“

Ein gefährlicher Patient.

Der König von Uganda, Mtesa, hielt sich einen europäischen Arzt, Doktor Feltin. Wenn er auch durch diese Tatsache bewies, daß er mehr Vertrauen zu der Heilkunde der Weissen hatte als zu der seiner afrikanischen Landsleute, so entwickelte er doch andererseits gegen Doktor Feltin ein Mißtrauen, das recht unangenehm für den Arzt war. So zum Beispiel bestand der König darauf, wenn er Pillen bekam, daß der Arzt sie mit ihm zusammen einnahm. Dieser mußte zu dem Zweck immer zwei Pillen bereithalten, von denen Mtesa sich eine auswählte; die andere hatte wohl oder übel Doktor Feltin zu verschlucken. Da letzterer die Beobachtung machte, daß die naive schwarze Majestät sich regelmäßig die kleinere Pille aussuchte, wenn nicht beide gleich groß ausgefallen waren, so richtete er sich danach und entfaltete eine wahrhaftige Lachspielergeschichte, um seinen scheinbar aus demselben Behälter zwei Pillen zu nehmen, von denen doch nur die kleinere Arzneistoffe enthielt, die größere aber aus Milchzucker und Mehl bestand.

Manchmal ging der unbequeme Patient noch weiter und verlangte, daß von einer neuen Medizin, ehe er selbst sie einnahm, der Arzt und sieben von dem gerade anwesenden Personen zur Probe einnehmen mußten. Dann hatte eine volle Woche zu vergehen, ehe Mtesa das Experiment an sich selber vornahm. Hätte das Unglück gemollt, daß eines der sieben „Versuchskandidaten“ im Laufe jener Woche erkrankt oder gestorben wäre, so hätte der Tyrann den Beweis in Händen zu haben geglaubt, daß Doktor Feltin ihn habe vergiftet wollen.

Der Invalide mit dem Holzspoh.

Die Invasen des Invalidenhauses zu Paris haben sich stets den Humor in ihr trüppelhaftes Dasein hinübergerettet. So war es schon vor 200 Jahren. Amen damals Beförder, die dann einzufragen, daß man sich mit ihnen einen Spaß erlauben könne, so wurden sie von den alten Schelmen stets darauf aufmerksam gemacht, daß die größte Schwermüdigkeit des Hauses der Invalide mit dem hölzernen Kopfe sei. Im zweiten Stockwerk, wo der Wundermensch hausen sollte, wurden die Reichtgläubigen in den dritten Stock verwiesen, und hier hieß es: „Der Holzspoh ist toben in den Holzspohgegangen; er will sich raufen lassen.“ Wer auch jetzt noch nicht merkte, daß er an der Kofe herumgeführt wurde, ging nach empfangener Zurechtweisung weiter auf die Suche, andere dagegen zogen eilig von dannen, feiner aber vertieft wohlweislich den späteren Besuchern das Geheimniß.

Die Lieberlieferung von dem Holzspoh ging unter den Invaliden von Geschlecht zu Geschlecht weiter, bis ihnen schließlich der philiströse Verfasser eines „Führers durch Paris“ im Jahre 1834 den Spoh verdrub und in seinem Buche schrieb, daß es einen Invaliden mit einem hölzernen Kopfe niemals gegeben habe.

Kathederblüthe.

Professor: „Die Könige dieser Dynastie gleichen sich nur in einem Punkte: daß einer dem anderen nicht im geringsten ähnlich sieht.“

Sedankensplitter.

Glücksposten fahren mit vier Pferden. Nichts ist so unnatürlich, als was wir alles natürlich finden.

Er kennt sie.

Die Entleerung der Perlen.

Das Einbringen von Karven kleiner Gangwürmer in die Spermatidien.

Die Entleerung der Perlen aus den Schalen der Seperimuschel wird auf drei Ursachen zurückgeführt; nach der ältesten Ansicht ist die Perle eine rein fränkstoffe Wucherung der die Schale absondernden Körperoberfläche, nach der andern bilden zufällig zwischen Schale und Körper eingedrungenen Sandkörnern die Veranlassung, und nach der neuesten Meinung werden die Perlen hervorgerufen durch das Eindringen der Larven kleiner Saugwürmer. Infolge des dadurch hervorgerufenen Reizes sondert die Muschel dünne Schichten von Schlein ab, die allmählich hart werden, den Eindringling einzufangen und ihn somit unschädlich machen. Dadurch, daß die Schichten sehr dünn sind und in außerordentlich großer Zahl übereinander lagern, wird infolge der Interferenz des Lichtes jener matt schimmernde Glanz auf der Oberfläche der Perlen hervorgerufen, der die echten Perlen so auszeichnet und sie so wertvoll macht. Große und unregelmäßig geformte Perlen können auch durch die Thätigkeit von Thieren, die die Schale von außen her durchbohren, hervorgerufen werden.

Nach Herdman, einem englischen Zoologen, der jahrelang die Perlmuscheln und die Biologie der Küsten von Ceylon durchforscht hat, geschieht es rein zufällig, wenn auch einmal ein in die Schale gerathenes Sandkorn eine Perlenbildung verursacht. Auf der Richtigkeit dieser älteren Theorie bauend, hat man wohl versucht, durch künstliche Einführung von Sandkörnern die Muscheln zur Bildung von Perlen zu veranlassen, doch ohne großen Erfolg, und nach Herdman's Ansicht ist dieses Verfahren auch gänzlich unnötig, da der Meeressboden im Golf von Manaar, wo seit alters die meisten und schönsten Perlen gefunden werden, stets mehr als genügend der fraglichen Wurm-Larven beherbergt. Die so eingetapelten Würmer gehen natürlich zu Grunde; nur diejenigen von ihnen, denen es gelingt, in den Darm der Muschel zu gelangen, können auf eine weitere Entwicklung hoffen, aber auch nur dann, wenn sie das Glück haben, sammt ihrem Wirthsthier von einem neuen gefressen zu werden, in dessen Innern sie dann rasch zu geschlechtsreifen Würmern heranwachsen.

Uebrigens hat die Ceylonische Perlenfischerei sehr gute Jahre hinter sich. Im Jahre 1906 wurden nicht weniger als 81,500,000 Muscheln erbeutet, deren Perlen einen Werth von weit mehr als 3,400,000 Mark darstellten. Im verfloffenen Jahre hatte die Gesellschaft, der das Monopol im Golf von Manaar übertragen worden ist, eine Ausbeute von 67,000,000 Muscheln, die einen Gewinn von über 1,870,000 Mark brachten.

Verstorbener See.

Der am Fuße des Eggishorn im Schweizerischen Kanton Tessin in der Höhe von 2367 Metern (1 Meter = 39.37 Zoll) gelegene Merjelensee ist verschwunden. Gleichzeitig sind die Thäler von Friesch und Robano von den etwa 3,000,000 bis 3,500,000 Kubikmeter Wasser des verschwundenen Sees überflutet und verwüstet worden.

Der See, der etwa 1 Kilometer (1 Kilometer gleich 1000 Meter gleich 0.62 englische Meilen) lang und 300 Meter breit ist und stellenweise eine Tiefe von 100 Meter hat, ist übrigens jetzt nicht zum ersten Mal verschwunden.

Bereits im Jahre 1886, dann in den Jahren 1893 und 1900 wurde das Verschwinden des Sees konstatiert. Die Regierung des Kantons Tessin und die Schweizerische Bundesregierung sind bereits seit längerer Zeit dieses Naturwunder und suchen mit wissenschaftlichen Methoden die Ursachen der Ueberflutungen abzuenden. Man weiß nicht, wann der See anfangen wird, wieder „aufzutauen.“ Jedenfalls aber handelt es sich nur um ein zeitweiliges Verschwinden, und die Freunde des Eggishorn werden bald wieder Gelegenheit haben, den geheimnißvollen See in seiner blauen Herrlichkeit zu bewundern, bis er eines Tages auf ebenso unerklärliche Weise für immer verschwinden wird.

Die goldene Kamera des Sultans.

Der Sultan der Türkei beschäftigt sich neuerdings gern mit Photographieren; da der Koran aber die Darstellung menschlicher Bildnisse verbietet, muß sich Abdul Kamid auf die Herstellung von Landchafts- und Architekturbildern beschränken. Eine amerikanische Firma hatte dazu für ihn eine Kamera angefertigt, die jedoch nicht ihre Aufgabe löst. Jedes Stück Metall ist reines Gold; die Linse, die bei einer gewöhnlichen Kamera aus Holz bestehen, sind aus dem feinsten Eisenblech hergestellt; der Bolz, bei dem Apparate eines gewöhnlichen Sterbildens aus einfachem Leder, ist hier aus dem feinsten Saffian gearbeitet und mit schwarzem Sammet gefüttert. Die Kamera liegt in einem mit weißem Saffian überzogenen Kasten mit goldenem Schloß und Schlüssel. Der Apparat kostet etwa \$800.

Bonder's Frotte-Profilen sollen von 45 Schiffen vor fünf fechtfähig sein.

In's Herz geschossen. Einen furchtbaren Tod erlitt in Schöpfung, Preussisch-Schlesien, die Arbeiterin Madon. Beim Aufsteigen von Strohhalm fiel sie auf die Brust, die die Zinken des Herg trafen. Der Tod trat sofort ein.

Chrysois.

Kann ich auch gute Milch im Hause haben? — Bauerin: „O, das Frau, da lassen sich meine Küb' nichts nachfragen.“

Auf Umwegen.

„Denke Dir nur die StraBe, Vater, mein Freund Mor, der in der Schule einen Anker mit sich, ist heute einen herausgekommen.“

Mißverständnisse.



Hänschen: „Sag mal, Otel, womit werden denn eigentlich Goldfische angegelt?“ — Otel: „Mit Schulden, mein Kind!“

Günstiges Zeichen.

Herr A (zu ihrem Gatten, der die Gelfucht hat): „Ich glaube, die Arif ist vorüber, Männen: Deine Nase spielt schon wieder in's Glänzliche hinüber.“

Abendbülle.

„Wer frägt denn da so schön?“ — „Ach, das sind die Verehrer der sieben Dienstmädchen hier im Haus; die haben nämlich einen Gesangsverein gegründet.“

Großer Getrieb.

Herr B: „Bitte, bitte, Papa, kauf mir doch einen Hellographie-Apparat!“ — Vater: „Wozu denn, Junge?“ — Herr B: „Da brauchte ich doch meine Strafarbeiten bloß einmal zu schreiben.“

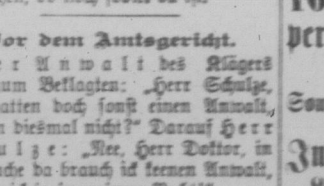
Gebüht.

Herr C (zum Bekannten, den er im Gebirge trifft): „Ja, Mensch, wie schauen Sie denn aus, ganz geröhren und geschunden; sind Sie denn abgehürzt?“ — „Das nicht, aber ich magte es gestern Abend, im Bauerntheater zu pfeifen!“

Reliquie.

„Was tragen Sie denn da an Ihrer Uhrkette, Herr Bürgermeister?“ — „O, das ist mir eine theure Erinnerung. Denken Sie: es ist ein Knöchelchen von dem Kotellet, das Sr. Excellenz der Herr Minister im vorigen Jahre auf seiner Durchreise bei mir einzunehmen gerührt haben.“

Ungeant.



Bitte, geben Sie mir 'ne wirksame Probe von Ihrem neuen Verjüngungsmittel 'Edda.' — „Ja, will 'mal nachsehen, ob noch soviel da ist.“

Vor dem Amtsgericht.

Der Anwalt des Klägers sagt zum Beklagten: Herr Schulze, Sie hatten doch sonst einen Anwalt, warum diesmal nicht? Darauf Herr Schulze: „Ne, Herr Doktor, in die Sache da brauch' ich keinen Anwalt, da bin ich ja in meinem Recht!“

Ungeant.

Herr C: „Glauben Sie die Erzählung von dem Kaiser, der ein Spinnwebchen so kunstvoll und wunderbar auf den Pfand malte, daß das Dienstmädchen sich hundertlang abwählte, es mit dem Fingern herunter zu wischen?“ — D a m e: „Möglich, daß es so geschieht, Rühler gegen hat; aber ein solches Stabenmädchen niemals!“

Er ahnt es nicht...

Ein junges Fräulein geht am Meer. Es leucht gar hell, es leucht gar schön. Es ist dem jungen Mann so gut. Der grad im Augenblick steht. Ein junges Fräulein geht am Meer. Es leucht gar hell, es leucht gar schön. Es ist dem jungen Mann so gut. Der grad im Augenblick steht.

Er ahnt es nicht...

Alle Arten von Druckerarbeiten. Deutsch und Englisch. werden sauber, geschmackvoll, billig und schnell. Saskatchewan Courier Publishing Co., Regina.

Galt Kohle. Die allerbeste. The Smith & Ferguson Co. Regina Wholesale Liquor Co.



F. Sack & Co. Limited. Granite- und Marmor-Arbeiten. Monumente, Kreuze und Leichensteine.

John Brunner, Regina. Deutscher Cigarren-Fabrikant.

Regina Wholesale Liquor Co. Hier erhält man reine Liqueur und Biere.

Noch einige Dedan zu sehr herabgesetzten Preisen. Sie finden bei uns ein volles Lager von Schellen, Dedan, Reithen und Pferde-Geichuren.

Labor Kohle S8. 16" Brennholz per Cord 86. South Railway and Ottawa Str.

Wright Bros. Leichenbestatter und Einbalsamierer. Wir widmen jedem unsere besondere Aufmerksamkeit.

Independent Lumber Co. Limited. Regina.

Kohlén. Wir haben einen grossen Vorrat einheimischer Kohle — Senden Sie uns Ihre Ordres baldigst — 1921 Railway Str. 1923

A. A. Cummings. Rosithern, East. Geld zu verleihen auf verpfändetes Eigentum zu gewöhnlichem Zinssatz.

Tischlerarbeiten. Schränke, Truhen, Kommoden, Tische, Särge (Kisten-Truhen) und alle Arten von Tischlerarbeiten werden gut und billig in unserer Werkstatt in Custer-Strasse und Twelfth Ave. hergestellt.

Gutes Land. im Rosithern District billig zu verkaufen. Man spreche vor.

F. Neale. R. Brunner. Regina.

Von Nah und Fern.

Kaufmann John Rehler sowie Martin Halper von Sagan und Kaufmann Isaac Koenen von Oskar fuhren...

Ein Farmer in Quebec zeigte in West Shefford ein 8 1/2 Acre...

Der Konrad Schroeder von Rosthern fuhr am vorigen Donnerstag durch Regina...

Der Stadtrat von Valgonie hat einige Proben Wasser aus verschiedenen Brunnen der Stadt analysieren lassen...

Die Weisenfendungen, die von Fort William abgehen, belaufen sich auf 140 Carladungen täglich.

Am Dienstag den 18. Februar fand in Kaskat ein Hochzeit im Hause des Herrn Anton Schmidt statt...

Die Familie des A. Marzuffa, Wheaton, wurde durch die Geburt eines strammen Sohnes vermehrt.

Der Herr John Niesche und Frau von Rosthern wurden durch die Geburt eines gesunden Kindes erfreut.

Die Familie des A. Marzuffa, Wheaton, wurde durch die Geburt eines strammen Sohnes vermehrt.

Wir haben eine Anzahl schöner Decken fuer \$1.50 und aufwärts.

Wir haben spezielle Preise und Bedingungen fuer Gespann-Geschirre bis Ende des Jahres.

The McCusker Implement Co. Hamilton St. Regina.

Gesellschaft Selbstmord in Saskatoon, indem er sich durch den Kopf schoß.

Ein Farmer in Quebec zeigte in West Shefford ein 8 1/2 Acre...

Der Konrad Schroeder von Rosthern fuhr am vorigen Donnerstag durch Regina...

Der Stadtrat von Valgonie hat einige Proben Wasser aus verschiedenen Brunnen der Stadt analysieren lassen...

Die Weisenfendungen, die von Fort William abgehen, belaufen sich auf 140 Carladungen täglich.

Am Dienstag den 18. Februar fand in Kaskat ein Hochzeit im Hause des Herrn Anton Schmidt statt...

Die Familie des A. Marzuffa, Wheaton, wurde durch die Geburt eines strammen Sohnes vermehrt.

Der Herr John Niesche und Frau von Rosthern wurden durch die Geburt eines gesunden Kindes erfreut.

Die Familie des A. Marzuffa, Wheaton, wurde durch die Geburt eines strammen Sohnes vermehrt.

Wir haben eine Anzahl schöner Decken fuer \$1.50 und aufwärts.

Wir haben spezielle Preise und Bedingungen fuer Gespann-Geschirre bis Ende des Jahres.

The McCusker Implement Co. Hamilton St. Regina.

ders Vater. Doch scheinen dort unten einige zu sein, wie z. B. Herr Westlein und Gebrüder Letipi...

Die Getreidebörse in Winnipeg, Man., hat bis auf weiteres ihre Tore geschlossen.

Es ist ans Licht gekommen, daß gewisse Italiener in Fort Arthur und Fort William, wo sie als Tagelöhner beschäftigt waren...

Durch den Einsturz von Gestein sind in der Mid-Valley Kohlenzeche, 1 1/2 Meile nördlich von Mt. Carmel, 28 Vergleite verhängt worden.

Die deutschen Heilkräuter-Medizinen, auch bekannt unter dem Namen 'Deutsche Medizin', sind in den deutschen Kreisen Amerikas schon so gut bekannt...

Wasam schlagen Sie ihr Kind nicht, wenn es trank ist, um wieder zu gesundem?

Das wäre Unsin. Ebenwenig hilft es, zu kriechen gegen Bettlägeri, wenn das ist auch eine Krankheit.

Schweizer Nieren-Thee. Heilt auch gründlich Nierenleiden, Urtergesten, schmerzhaftes Urinlassen, Bluth, Tripper, Diabetes (Zuckerkrankheit), Bright's Krankheit u. s. w.

Deutscher Liqueur Store in Regina. Beste Getränke in Wein, Spirituosen und Bier zu billigen Preisen.

Mur \$15.00 Anzeuge und Ueberroecke werden nach Maß gemacht für nur \$15.

Rossie's Atelier. Größtes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

Carl Molter & Co. Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher. Cornwall Str. - Regina, Sask.

Einige Bargains. Die Sie diese Woche im Glasgow House kaufen können. Wir haben immer einige gute Bargains dieser Tage. Viele Waren müssen wir vor Eintritt des Frühjahrs verkaufen.

Fleisch-Hack-Maschinen. No. 1 \$1.50 jede. No. 2 \$1.75 jede. No. 3 \$3.00 jede. Wurfklopptrichter 50 Cents. Armstrong, Smyth & Dowswell Hardware.

Geld \$1,000,000 Geld zu leihen bei W. B. Bashford, Holz- und Kohlenhändler, Rosthern Sask.

Victoria Hotel. Das bekannteste deutsche Hotel Reginas. Von's Hotel. Adolf Edmann Franz Brunner Eigentümer. Ecke 10. Ave. und Oker St., Regina.

Zum Verkauf. Eine Viertel-Sektion kultiviertes Land zwischen Carl Grey und Southy Straße. C. Rink & Co.

The McCarthy Supply Co. Ltd. Reginas größter Department-Laden. Wholesale und Retail. Die Kupons, die wir für jeden \$1.00-Kauf geben, berechtigen Sie zu einer Chance, 25 Dollars zu erhalten.

German Canadian Land Company, Limited. Deutsch-Canadische Land-Gesellschaft. 317, 318, 319 Union Bank Building Winnipeg, Man. Allen deutschen Landsuchern empfehlen wir zur Ansiedlung unsere sorgfältig ausgesuchten, in der Nähe der Bahn gelegenen ausgedehnten Ländereien in Manitoba, Saskatchewan, Alberta.

Besonders niedrige Preise für alle Arten Anstreicher-Artikel. K. Bocz, Telephon 246 Broad Str.

C. H. Gordon & Co. an Scarth St. hat das größte Lager von Pelzen für Männer in der Stadt. Gut gearbeitet und garantiert. Von \$16.50 bis \$125. Jeder Preis, der Ihnen paßt.

Ueber die Frucht-Ernte des Westlichen Distrikts im Allgemeinen und des Westlichen (Zug) Gebietes im Besonderen.

11. Febr. 1908. Der Gesamtzustand dieser Saison...

Der Westliche Distrikt bietet uns einen Blick des südlichen...

Das Land ist gebirgig und beim ersten Anblick...

Darüber folgt nicht, daß alles Land in diesen Gegenden...

Die in weiterem, und ich die anderen Bestandtheile...

Neues Land findet sich östlich der Koth Mountains...

Lautende von Döllers und anderer Regierung...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

verschiedenen Sorten offen, und in diesen haben wir auch mitzufahren...

Das Land ist gebirgig und beim ersten Anblick...

Darüber folgt nicht, daß alles Land in diesen Gegenden...

Die in weiterem, und ich die anderen Bestandtheile...

Neues Land findet sich östlich der Koth Mountains...

Lautende von Döllers und anderer Regierung...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

mit Pusch bewachsen. Neinsäulen sind noch wenige vorhanden...

Das Land ist gebirgig und beim ersten Anblick...

Darüber folgt nicht, daß alles Land in diesen Gegenden...

Die in weiterem, und ich die anderen Bestandtheile...

Neues Land findet sich östlich der Koth Mountains...

Lautende von Döllers und anderer Regierung...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Sie wünschen aufrichtig Besserung Thomson & Heinrichs' Brunnenbohr-Maschine...

Das Land ist gebirgig und beim ersten Anblick...

Darüber folgt nicht, daß alles Land in diesen Gegenden...

Die in weiterem, und ich die anderen Bestandtheile...

Neues Land findet sich östlich der Koth Mountains...

Lautende von Döllers und anderer Regierung...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

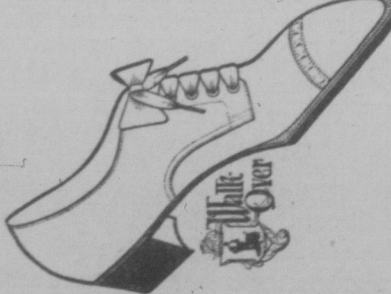
Der Westliche Distrikt braucht keine Angst...

Bargains! Liste ausgewählten Farmlandes zum Verkauf in dem berühmten Nosthern-Distrikt. Preise niedrig und sehr gute Bedingungen.

Werter Freund! 10 bis 25% Rabatt erlauben. Kommt zu mir und spare Geld. Th. Schroeder, General Merchant.

The Central Saskatchewan Trading Co. Limited. Barman and Dalmeny. Unsere Schlitzen und Cutters sind beinahe umsonst zu haben.

Schrecklicher Tod den hohen Preisen. Peter F. Funk, Rush Lake, Sask. Adams Wagen. The Great Northern Supply Co., Ltd. Yorktons großer Möbel-Store.



Wenn Sie Schuhe oder Stiefel kaufen wollen, kommen Sie zu mir. Wir sind Headquarters für Fußzeug.

4 Sorten Cutters, Mandt & Adams Frachtschlitten, billig! DeLaval Cream Separators. Wiebe & Riessen, Aberdeen, Sask.

